

Ein Augenblick Leichtigkeit –

CLOWNS

in Medizin und Pflege

Gabi Sabo

Wenn auf blassen Gesichtern ein Lächeln aufblüht, ein Kichern aus Krankenzimmern dringt und mit bunten Luftballons auf den Gängen gespielt wird, dann halten Eltern, ÄrztInnen und PflegerInnen gern einen Moment inne. Sie schauen kurz zu, sind vielleicht sogar involviert – und arbeiten gestärkt weiter, gehen beruhigter dem Alltag nach: denn starke Partner helfen den kleinen PatientInnen, ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Durch die fröhliche Atmosphäre, die plötzlich entstanden ist, können alle aus einer im wahrsten Sinne des Wortes „fantastischen“ Energiequelle schöpfen. Die Rede ist von der Arbeit der Klinikclowns.



Clown: Tute Caruso. DRK Krankenhaus Luckenwalde.

Mit speziellem Training, Energie und Einfühlungsvermögen nehmen die immer paarweise agierenden Künstler der Heiterkeit ihr Gegenüber mit in eine Welt mit eigenen Gesetzen und Regeln, mit Musik und Wärme, mit Zeit und Zuwendung, mit zarten Gesten und ja, durchaus auch mal robusten Witzen. Sie kommen regelmäßig in die Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Seniorenheime, auf Palliativstationen und in Hospizen mit Köfferchen, kleinen Spielaccessoires und großen Antennen für die Lage vor Ort. Nach Absprache mit dem Pflegepersonal besuchen sie PatientInnen oder BewohnerInnen in den Zimmern, aber bieten auch auf den Gängen, in den Spielzimmern und wo auch immer sie gerade sind, ihre launigen Interventionen an.

KlinikClowns: Balsam für die Seele

Diese Dosis Humor wirkt lange nach, wird regelmäßig erwartet und gerne genommen. Dass KlinikClowns Balsam sind für Menschen in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenheimen, ist längst kein Geheimnis mehr. Die Nachfrage nach den heiteren Einsätzen professioneller Klinikclowns ist groß, und das beileibe nicht nur in onkologischen Kinderkliniken (aber da natürlich auch). Seit die Idee der Klinikclowns in Deutschland in den frühen 90ern

Fuß fasste, werden sie mehr und mehr zu geschätzten Partnern in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen, Palliativstationen und Hospizen. Die scheinbar so unbekümmerte, leichte Präsenz der buntgekleideten Freunde schafft ein Gegengewicht zum Funktionszwang und dem Trott des Alltags und bietet kreative Erholung von den Beschwerden, ein wöchentliches Highlight für die Seele.

Positive Effekte der Humorarbeit

„Wir sind überzeugt von der wohltuenden Wirkung des Humors“, sagt Nicola Streifler von den Potsdamer Klinikclowns. Es gibt inzwischen auch einige Veröffentlichungen, die den positiven Effekt der Humorarbeit belegen¹. Aus der praktischen Erfahrung mit den Klinikclowns sind die zahlreichen Rückmeldungen ebenfalls überwältigend positiv. Dr. med. Hans Kössel, Chefarzt der Kinderklinik Westbrandenburg beispielsweise schätzt die Zusammenarbeit mit Klinikclowns: „Wir sehen sie im Rahmen einer ganzheitlichen Versorgung der Patienten als Teil eines multiprofessionellen Teams“, die „zur Genesung und zur Schaffung einer positiven Atmosphäre beitragen“. Oft sind es die Klinikclowns, die einen ersten Zugang zu den PatientInnen finden, in Feedback-Gesprächen fließen ihre Erfahrungen mit ein, sie sind Teil des Teams.

¹ Stellvertretend seien hier nur zwei Beispiele genannt:

- Clownerie als unterstützende Maßnahme in der stationären Pädiatrie. Uniklinik Hamburg Eppendorf, 2011
- Lefcourt HM, Martin RA. Humour and life stress: Antidote to adversity. New York: Springer Verlag, 1986



Clowns: Vitamine und Roberta. Carl-Thiem-Klinikum Cottbus.



Clowns: Hella Propella und Nono. HELIOS Klinik Hohenstücken.

Was macht nun einen Klinikclown so besonders, worin liegt sein Potenzial, sein Zauber?

Dieser Frage ging der Berliner Fotograf Sebastian Höhn ein ganzes Jahr lang nach. Er begleitete die Potsdamer Klinikclowns bei ihren Visiten in Kinderkliniken und Seniorenheimen und hat berührende, innige Momente festgehalten, hat das Lachen im Fluge erwischt und die Momente „hinter den Kulissen“ eingefangen. Seine gewissenhaft und einfühlsam erstellte Ausbeute präsentiert als Wanderausstellung unter dem Titel "Ein Augenblick Leichtigkeit" die Arbeit der Klinikclowns. Sie war bis Ende Juni 2019 im Foyer des Landtags in Potsdam zu sehen und „soll für die Besonderheit, die der Begegnung mit Clowns innewohnt, und für das gesundheitsfördernde Potenzial der Klinikclownerie sensibilisieren“, so die Präsidentin des Landtages Brandenburg, Britta Stark. Auf den Fotos wird die besondere Beziehung zwischen Klinikclown und besuchter Person deutlich, die über bloß eine gelungene „Ablenkung“ weit hinausgeht.

Klinikclowns beherrschen natürlich Clownstechniken, haben jede/r seine oder ihre Clownsfigur gewählt und sind auch deutlich anders gekleidet als medizinisches Personal, Angehörige oder Besucher. Und in sehr reduzierter Form ist auch eine Clownsmaske noch erkennbar – Klinikclowns tragen eine rote Nase, wenn auch mal nur noch als roter Punkt, es gibt hohe Augenbrauen, aufgemalte Wimpern oder rote Bäckchen.

Trotzdem sind sie mit normalen „Clowns“ nicht zu vergleichen. Ihr Timing ist nicht auf die Sekunde festgelegt, denn es entsteht erst im Moment des Spiels, die Dramaturgie wird nicht bis zum Applaus hochgetrieben, sondern fokussiert sich auf das Entstehen einer Energie, die auch mal nur ganz still, ganz klein, ganz fein wirkt. Ihr Spielpartner wird angenommen, so wie er oder sie ist, fraglos und ohne Wertung. Angebote werden gemacht und auch eine Ablehnung, eine Änderung des Spielangebots werden ohne Kränkung empfangen. Den Klinikclown kann nichts verletzen, und in diese liebevolle Wolke aus „Wir machen was zusammen“ nehmen sie ihr Gegenüber mit. Selbst die coolsten Teenager, Oberschwester oder Chefärzte verlieren sich für einen Moment darin - und schweben lächelnd weiter.

Die Erzieherin Sylvia Schulze des Neurologischen Rehabilitationszentrums Hohenstücken berichtet von ihren Erlebnissen mit den Klinikclowns:

„Ich erinnere mich noch gut an einen siebenjährigen russischen Patienten, der im Herbst 2016 auf Station 1 lag. Er konnte sich nicht allein halten und war deshalb bei jedem Lagerungswechsel auf Hilfe angewiesen. Als `Hella Propella` ihn in seinem Zimmer besuchen kam, setzte ich ihn im Bett in den Schneidersitz und stützte ihn, indem ich hinter ihm saß. Sein Kopf musste von mir gehalten werden, doch als `Hella Propella` ein russisches Lied zu singen begann, suchte er aktiv den Blickkontakt zu ihr und hob den Kopf! Nicht viel, und auch nicht lange, doch so sehen bei uns oft die ersten kleinen Schritte aus.“

Ihre Kollegin, die Stationspflegeleiterin Petra Hiller ergänzt, dass nicht nur Eltern manchmal den Klinikclowns weinend in den Armen liegen, sondern dass auch das Personal in den Klinikclowns immer eine Stütze findet: „An manchen Tagen ist es auch für uns Schwestern schwer, zum Beispiel, wenn ein kleiner Patient verstorben ist. Die Klinikclowns haben eine ganz besondere Art, uns dann abzuholen, so haben wir gemeinsam Seifenblasen in den Himmel geschickt und gemeinsam geweint. Es ist schön, dann nicht allein zu sein.“

Die Arbeit der Klinikclowns hat viele Facetten, und ist im mittlerweile oft sehr technisierten Ablauf vieler Institutionen wichtiger denn je – für PatientInnen, BewohnerInnen, Angehörige und das Personal. Doch die Klinikclowns ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus – sie bilden sich weiter, sie suchen Unterstützer, sie schließen sich zusammen: regional, national, sogar international.

Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland e.V.

Der Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland e.V. (siehe Infokasten) fördert die Professionalisierung der künstlerischen Arbeit von Klinikclowns:

- Experten feilen am „Berufsbild Klinikclown“ und seinen Qualitätsstandards, suchen verbindliche Kompetenzkriterien für eine praxisnahe Berufsausbildung.

- Der Verband setzt sich außerdem für die Förderung der Arbeit von Klinikclowns durch öffentliche Gelder ein, denn bisher werden ihre Einsätze zum allergrößten Teil durch Spenden und Sponsoren finanziert, selten durch die Einrichtungen selbst, noch seltener durch öffentliche Unterstützung.

Elisabeth Makepeace, Vorstandsvorsitzende des Dachverbands Clowns in Medizin und Pflege Deutschland e.V., hält Planungssicherheit für eine unabdingbare Voraussetzung der Arbeit der KlinikClowns an sich und der Weiterentwicklung des Konzeptes: „Seit über 20 Jahren leisten professionelle Clowns in Deutschland einen medizinisch und pflegerisch wertvollen Beitrag, der dem Wohlbefinden der Patienten, der Verbesserung ihrer Lebensqualität, der Rekonvaleszenz und der Prävention dient. Letztendlich kann nur finanzielle Sicherheit die Qualität dieser Arbeit durch Aus- und Weiterbildung dauerhaft garantieren. Wir freuen uns über die große Anerkennung dessen, was Klinikclowns in Medizin und Pflege hierzulande leisten und wünschen uns, dass sich das auch in Unterstützung durch die öffentliche Hand niederschlägt.“

Clown: Potolina. AWO Seniorenzentrum Am Schwalbenberg.



Clowns: Tute Caruso und Frollein Cloudine. DRK Krankenhaus Luckenwalde.

Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland e.V.

Im 2004 gegründeten Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland e.V. sind derzeit 16 gemeinnützige Klinikclown-Vereine aus dem ganzen Bundesgebiet miteinander verbunden, die professionelle Clowns Woche für Woche „auf Visite“ in Kinderkliniken entsenden. Die Besuche kommen sowohl Kindern, die nur kurze Zeit stationär aufgenommen werden, als auch schwerkranken Langzeitpatienten zugute. Außerdem besuchen die Clowns viele Seniorenheime, wo die Nachfrage besonders hoch ist, schwerkranke Erwachsene und behinderte Menschen, sowie Palliativstationen und Hospize.

Die Klinikclowns bringen durch ihr improvisiertes Spiel und die persönliche Zuwendung bunte Momente und ein heilsames Lachen in die Einrichtungen. Insgesamt sind derzeit 238 Clowns im Dachverband organisiert und können zusammen mehr als 350 Einsatzorte regelmäßig besuchen. Die Mitgliedsvereine verpflichten sich, nach dem Ethikcodex des Dachverbandes zu arbeiten, Coachings zu absolvieren, sich fortzubilden und die Besuche in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen kontinuierlich durchzuführen.

Ausführliche Infos: www.dachverband-clowns.de



Autorin

Gabi Sabo

Jahnstr. 6

85567 Grafing

E-Mail: gabi.sabo@kulturbananen.de

